

-6.11.23

# LEIPZIGER

# Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Abonnementspreis für das 4. Quartal 1923: Sechzig Goldpfennig.

Abonnement durch alle Postanstalten  
Postcheckkonto Leipzig Nr. 10979

Verantwortlicher Redakteur:  
**Dr. Jacques Adler, Leipzig**  
Redaktion und Expedition: Keilstr. 4, Tel. 10211

Inseratenpreis:  
1/2 Feld = 1/10 Seite Grundpreis Mk. 1.50  
u. Schlüsselzahl d. Börsenver. Deutsch. Buchhändler

Nummer 44

Leipzig, 4. November 1923

2. Jahrgang

## Chronik der Woche

Das von Dr. Hildesheimer f. K. begründete Rabbiner-Seminar in Berlin feierte Mitte Oktober sein 50jähriges Bestehen.

Bei den österreichischen Nationalratswahlen verzeichnete die Jüdische Wahlgemeinschaft in Wien einen Stimmengewinn von 35,7 Prozent gegen 1920, also relativ mehr als jede andere Partei. Leider reichte infolge der ungünstigen Wahlkreisgeometrie die absolute Stimmenzahl in keinem Bezirk zur Erlangung eines Mandats aus. Bei den Wiener Gemeinderatswahlen wurde ein Sitz gewonnen.

In Magdeburg wurde ein jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“ neu gegründet.

Im September 1923 trafen in Palästina 643 jüdische Einwanderer ein.

## Ist Zionismus zeitgemäß?

Der Satz „Ist Zionismus zeitgemäß?“ kann als rhetorische Frage, die man kurz entschlossen bejaht, nicht minder aber auch als ernsthaftes Problem gestellt sein, das nur durch wirkliches, unvoreingenommenes Nachdenken zu lösen ist. Wir möchten uns für das Bejahende entscheiden.

Ueber den Sinn und die Forderung des Zionismus braucht man sich heute, nachdem wir nun seit bald drei Jahrzehnten eine organisierte zionistische Bewegung haben, kaum noch zu unterhalten. Im Gegensatz zu anderen Versuchen, die an den Symptomen herumdoctern, will der Zionismus die Judenfrage organisch, von innen heraus, lösen, indem er die Sammlung der zersplitterten und hierdurch gefährdeten jüdischen Kräfte proklamiert, und zwar im Zeichen einer jüdischen nationalen Heimstätte in der geschichtlichen Volksheimat Palästina.

Der Zionismus ist ein Vorschlag zur Lösung der Judenfrage. Was neben den theoretischen Vorzügen besonders zu seinen Gunsten spricht, ist vor allem die Tatsache, daß er nicht mehr nur gepredigt, sondern in der Gegenwart bereits praktisch verwirklicht wird. Denn da gibt es eine Balfour-Deklaration, ein Palästina-Mandat, eine Jewish Agency, namentlich aber auch ein jüdisches Siedlungswerk, das sich auf die jüdische Gesamtheit stützt — Keren Hayesod, Jüdischer Nationalfonds, Institutionen der Arbeiterschaft — und planmäßig für den Aufbau arbeitet, worüber nüchterne Zahlen und Daten klar und schlicht berichten.

Man kann sich für all dies lebhaft interessieren. Warum auch nicht? Es ist doch sehr schön, wenn heute Juden, bisher geplagte, verfolgte Menschen, auf der soliden Grundlage eigener produktiver Arbeit sich ihr wohlgeichertes Heim in Palästina errichten. Man wird dies sehr sympathisch finden. Aber ist es uns heute so wichtig wie all die vielen Sorgen und Nöte des Tages, eigene und fremde, die uns auf Schritt und Tritt unmittelbar umringen? Ist es auch wirklich zeitgemäß?

Um darauf zu antworten, muß man erst feststellen, daß der jüdische Palästina-Aufbau durchaus kein Selbstzweck, sondern praktische Durchführung des Zionismus als eines Weges zur Lösung der Judenfrage ist. Ist nun aber die Judenfrage zeitgemäß, ist ihre Lösung zeitgemäß?

Diese Frage könnte nur der glatt verneinen, für den es keine Judenfrage gibt. Solche Leute mögen indessen kaum noch vorhanden sein. Denn tagaus, tagein begegnet uns das jüdische Problem, sei es in nationalem, in ökonomischem, in kulturellem, in religiösem Gewande. Man kann es nicht hinwegleugnen, denn es ist einfach da. Wer wollte be-

streiten, daß diese Fragen, Zweifel und Nöte durchaus aktuell, ja in ihrem Bedürfnis nach Schlichtung, Linderung, Ausgleich äußerst dringend sind! „Numerus clausus“ in den Ostländern, Notlage der jüdischen Intelligenzschicht in Mitteleuropa, wirtschaftliche Krisis des jüdischen Kleinerverbes und Kleinhandels in Polen, unzählige seelische und materielle Entbehrungen und Weiden, sie sind leider nur allzu „zeitgemäß“, beschäftigen uns täglich und fordern uns zu Maßnahmen der Abhilfe auf. Niemand bestreitet, daß hier energisches unverzügliches Handeln geboten ist, sei es durch das allgemeine Hilfswerk, wie es die „Jüdische Welt-Hilfskonferenz“, wie es der „Joint“, wie es „Jdgeskom“ betreibt, sei es durch die sanitären Unternehmungen der „Die“, die wirtschaftsfördernden des „Ort“, die kulturellen der „Tarbut“, die Auswandererhilfe des „Vereinigten Emigrationsdirektoriums“, sei es schließlich durch die nationalpolitische Organisation in den einzelnen Ländern, um die völkerrechtlich festgelegten Minderheitsrechte zu wahren und den Rechtsbruch, wie er mit einem „numerus clausus“ versucht wird, zu bekämpfen.

Allen diesen konkreten Einzelschritten zur Verbesserung der jüdischen Lage wird von allen Seiten, von allen jüdischen Parteien und Richtungen ohne Zögern Aktualität, das Recht auf beschleunigte Erledigung, zuerkannt. Was soll uns da hindern, den Blick nunmehr auf das Ganze zu richten, sämtliche Einzelheiten zu einem großen einheitlichen Bild der Judenfrage zusammenzufassen und in voller Klarheit das Problem zu erörtern, ob nicht alle dem jüdischen Einzelmenschen erwiesene Hilfe nur Stützwert bleiben muß, wenn nicht dem jüdischen Volke und dem Judentum selbst geholfen wird? Denn, woher rührt die Not der jüdischen Massen, deren Anblick uns umso bitterer stimmt, je mehr Trausch und Klatsch vom angeblichen jüdischen Reichtum zu fabeln und zu fäseln weiß? Wir schleppen auf unserem Rücken den allgemeinen Paden Not — laßt Euch von den jüdischen geistigen Arbeitern Deutschlands erzählen —, außerdem aber noch einen besonderen Paden jüdischer Not, der heute noch schwerer wiegt als früher, weil die abnormen Verhältnisse allgemein die Nervosität und die Reizbarkeit der Menschen verschärft haben, so daß allenthalben Reibungsflächen geboten sind, an denen wir Juden uns wundschneuern müssen. Noch so viel Wirtschaftshilfe, Waisenhilfe, Krankenhilfe, Auswandererhilfe, Kultur- und Nationalpolitik, es wird doch nur die Not gelindert, nicht aber die Ursache erfaßt, die darin besteht, daß uns durch die Zersplitterung über alle Welt eine jede freie Entwicklung unserer nationalen Kräfte und Begabungen unmöglich ist, daß wir überall nur Zufallspositionen innehaben, daß uns nach alledem die Einheit des Wesens und des Schaffens ver sagt bleibt, solange wenigstens, als wir nicht die Konzentration unserer selbst auf das Ziel der nationalen Renaissance versuchen.

Weil uns heute die Judennot aufs schwerste bedrängt, weil unsere Würde, unser Recht, unsere Existenz bald hier, bald dort auf dem Spiele steht, darum ist es wahrhaft zeitgemäß, neben und über allen Einzelaktionen an die große Gesamtkraft zur Rettung des jüdischen Volkes und des Judentums heranzuschreiten, die der Zionismus — und nichts anderes will er — heute vor unseren Blicken unternimmt, indem er die Heimstätte in Palästina aufbaut als Mittelpunkt der von neuem sozialen und kulturellen Band umschlossenen jüdischen Gemeinschaft.

## Kinderbesetzung.

Seit Jahren reden wir von der Not der Zeit, nun aber ist sie wirklich da! Und besonders fühlbar wird sie in der kalten Winterszeit für unsere

kleinen Lieblinge, für unsere Kinder. Bis weit in die Kreise des besser situierten Mittelstandes hinein ist es in diesem Jahre einfach nicht möglich, für warme Kleidung zu sorgen. In vielen Häusern quält der Hunger unsere unschuldige Jugend. Man ist bei der Arbeitslosigkeit und der Teuerung, bei der entsetzlichen Unsicherheit der politischen Lage nicht einmal imstande, trockenes Brot in genügender Menge zu erwerben, und von der Beschaffung von Kleidern, Mänteln, Schuhen und Wäsche ist nur in den Kreisen der Reichen die Rede.

Um so notwendiger ist es darum, daß der „Hilfsverein Israelitischer Gewerbetreibender“, der seit Jahren die Kinderbesetzung sich zum Arbeitsgebiete erkoren hat, auch in diesem Jahre nicht nur in der Lage ist, seinen bisherigen Aufgaben nachzukommen, sondern daß er den Kreis der Besetzten nach Möglichkeit erweitert. Denn die große Not wird die an ihn gestellten Ansprüche steigern, und kein Kinderherz soll dadurch betrübt werden, daß seine bescheidenen Wünsche aus Mangel an Mitteln nicht befriedigt werden. Unter allen Wohlfahrtsbestrebungen unserer Stadt steht darum mit dieser Fürsorge für die armen Kinder an allererster Stelle.

An seine Mitglieder in erster Reihe, darüber hinaus aber an alle Edelbenkenden und Barmherzigen unter den Juden Leipzigs richtet der Hilfsverein die dringende und herzliche Bitte zu helfen. Mit Geld ist freilich weniger zu helfen als mit Sachen! Insbesondere unsere Geschäftsleute werden herzlich gebeten, aus ihren Beständen Sachen zur Verfügung zu stellen. Stiefel und Schuhe, Knabenanzüge und Ueberzieher, Mädchenkleider und Mäntel, leinene und wollene Wäsche, Hüte und Mützen, Taschentücher und alle anderen Dinge, die zur Ausstattung von Kindern verwendbar sind, werden hochwillkommen sein. Nur wer keine Sachen hat, der sende Geld, und zwar, in Anbetracht der rasend hohen Preise, viel Geld.

Selbe jeder dafür sorgen, daß auch in diesem Jahre die Kinderbesetzung ebensoviel Segen verbreite wie in den vergangenen Zeiten. F. G.

## Leipziger Gemeindeführung vom 30. Oktober 1923.

Zu Beginn der Sitzung teilt Vorsteher Rosenthal das Ableben des Gemeindevorordneten Gustav Meyerstein mit; die Anwesenden ehren sein Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Der Berordnete Richard Frank ersucht — in Konsequenz seines bekannten Standpunktes in der Wahlrechtsfrage — die Gemeindeführung durch ein Schreiben, ihn von seinem Amte zu entbinden. Die Beschlussfassung hierüber wird ausgesetzt, um noch Verhandlungen zu ermöglichen.

Die Lehrerkonferenz der Gemeinde veranstaltet Sonnabend, den 24. November, abends 8 Uhr im Gemeindevorstand, Köhrstr. 10, einen jüdischen öffentlichen Elternabend, wo Rabbiner Dr. Goldmann über „Schwierigkeiten im Religionsunterricht für jüdische Kinder“ sprechen wird.

In diesem Winter werden die Gemeinderabbiner wiederum Vortragsreihen halten, und zwar Rabbiner Dr. Goldmann über „Geschichte und Kultur des Ostjudentums“, erstmalig Montag, 12. November, 8—9 abends, und weiter an den folgenden Montagen, ferner Rabbiner Dr. Cohn über „Soziale Ethik im Judentum“, erstmalig Donnerstag, 8. November, 6—7 abends, und weiter an den folgenden Donnerstagen; die Vorträge sind allgemein frei zugänglich und finden im oberen Betsaal der Gemeindeführung (Gottschewstr. 29) statt.

Zum nächsten Punkt, Neufassung des Gemeindestatuts und der Wahlordnung, referiert Gemeinde-Syndikus, Justizrat Lebrecht, worauf einstimmig Annahme en bloc erfolgt. Hierdurch ist die kürzlich beschlossene Wahlreform nunmehr gültiges Gemeindericht geworden, ebenso auch die Wählbarkeit der Frauen und die Beteiligung der Rabbiner an den Vorstandswahlen.

Genehmigt wird weiter das neue Kaschrus-Abkommen mit den Fleischern, ferner die neue wertbeständige Gebührenordnung.

Ueber die Finanzlage der Gemeinde berichten Hodes und Breslauer. Bis Ende des Rechnungsjahrs (31. März 1924) werden zur Deckung des nunmehr wertbeständigen Gemeindefinanzhaushalts noch 30 000 Goldmark benötigt. Es wird beschlossen, diesen Betrag durch eine wertbeständige Steuer in zwei bis drei Raten aufzubringen. Der Bedarf bis zum Eingang der neuen Goldmark-Steuer soll vorläufig durch Aufnahme wertbeständiger Darlehen bei Gemeindegliedern gedeckt werden. Schließlich wird die neue Steuerordnung genehmigt, die das Prinzip der Wertbeständigkeit realisiert. Es wird dem Vorstand überlassen, die Steuern durch das Stadtsteueramt oder unmittelbar durch das Gemeindefinanzamt einzuziehen. In den Finanzausschuss werden die Gemeindeglieder David Amdurki, Isaac Depner und Silbermann zugewählt.

Wir begrüßen den endgültigen Beschluß der Wahlreform, erwarten nun aber auch mit äußerster Bestimmtheit, daß die Neuwahl des gesamten Gemeindefinanzkollegiums auf Grund des neuen Wahlrechts jetzt binnen kürzester Frist durchgeführt werden wird. Zumal, da die Finanzierung der Gemeinde heute in sehr erheblichem Maße gerade auch denjenigen Gemeindegliedern auferlegt wird, denen die nunmehr ins Praktische umzusetzende Wahlreform neben den althergebrachten Pflichten erstmalig auch Rechte geben soll.

#### Große Not im Krankenhaus!

Das Israelitische Krankenhaus zu Leipzig ist in einer furchtbaren Notlage! Die meisten Patienten müssen naturgemäß auf Kosten der Stiftung versorgt werden; die Zuschüsse von Vereinen und der Religionsgemeinde sind eingestellt worden, alle Bedürfnisse müssen in Goldmark bezahlt werden, so daß das Krankenhaus seine Pforten schließen muß, wenn nicht in nächster Zeit ausreichende Hilfe kommt.

Es wäre allerdings eine Schmach sondergleichen, wenn ein solches Institut, das für alle Schichten der jüdischen Bevölkerung unendlichen Segen bedeutet, zugrunde gehen müßte. Eine Gemeinde von der Größe und Bedeutung von Leipzig muß imstande sein, ein kleines Krankenhaus zu unterhalten, und es sollte nur dieses Aufrufs bedürfen, um seine Zukunft sicherzustellen.

Die Spenden gehen in letzter Zeit nur spärlich ein und zwar in ganz entwertetem Gelde! Soll das Krankenhaus fortbestehen, so muß 1. sehr schnell gespendet werden, 2. wertbeständig gespendet werden, 3. (und das ist das wichtigste) ein wertbeständiger Jahresbeitrag in Goldmark gezeichnet werden! Jeder bedenke das sofort und sende Herrn Martin Marcus, Reichsstr. 30-32, dem Kassierer des Krankenhauses, einen wertbeständigen Beitrag und eine Spende in Goldmark.

Rettet das Krankenhaus, bevor es zugrunde geht! Es ist die höchste Zeit!

## Leipziger Umschau

Der neueste Spendenausweis des Jüdischen Nationalfonds, der aus technischen Gründen in den letzten Nummern nicht erscheinen konnte, erscheint nunmehr im heutigen Blatt, worauf wir besonders hinweisen.

### Conrad & Consmüller

Tapeten- und  
Linoleum-Spezialhaus  
LEIPZIG  
Dittrichring 17  
Telefon 20644

Im Kreise der Ortsgruppe Leipzig des Jüdischen Frauenbundes sprach am 16. Oktober Frau Paula Ollendorff, eine der Führerinnen der jüdischen Frauenbewegung Deutschlands, über den Wiener Weltkongreß der jüdischen Frauen im Mai dieses Jahres, über den am 7. Oktober abgehaltenen Berliner Delegiertentag des Jüdischen Frauenbundes und die Jüdische Erziehungs-Konferenz, die sich vom 8. bis 10. Oktober daran anschloß. Das erfreulichste Ergebnis der Berliner Tagung ist das Zustandekommen einer Einheitsfront der jüdischen Frauen Deutschlands innerhalb des Frauenbundes, die sich darin betundet, daß einstimmig zwei Zionistinnen in den Vorstand zugewählt wurden. Anschließend an das Referat der Frau Ollendorff berichtete Frau Bettina Brenner insbesondere über den zweiten Teil der Erziehungs-Konferenz, die praktischen Fragen der Anstalts-erziehung und pädagogischer Reformen. Den Vorträgen folgte ein gemeinsames Beisammensein mit Gesangsbeigebungen von Frau Hamburger und Dr. Poewenthal (Plauen). Die Diskussionsnachmittage werden wieder regelmäßig stattfinden, und zwar des intimeren Charakters wegen in den Wohnungen der einzelnen Vorstandsmitglieder, erstmalig Dienstag, den 6. November, nachmittags 5 Uhr bei Frau Flora Cahm, König-Johann-Str. 21, wo Frau Rabbiner Cohn einleitend über das Thema „Was lehrt uns Mütter die Erziehungs-Konferenz?“ sprechen wird. Vorher (um 4 Uhr) Vorstandssitzung.

Während des Winters wird an die Besucher der Jüdischen Lesehalle (Reilstraße 4) abends von 7 bis 10 Uhr Tee verabreicht, erstmalig Montag, 5. November.

## Chemnitzer Umschau.

Als Gast der Jüdischen Lesehalle und des Kulturvereins spricht Donnerstag, den 8. November, abends 8,30 in den Räumen der Sazonia-Loge (Theaterstraße 84, II.) Herr Rabbiner Dr. Felix Goldmann, Leipzig über „Spinoza in seinem Verhältnis zum jüdischen Denken“. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Chemnitzer Bar Kochba hat in der Versammlung vom 16. Oktober, die bekanntlich zur Fusion mit dem Zionistischen Jugendverein führte, ein umfangreiches Programm für die Bildungstätigkeit aufgestellt. Ein hebräischer Kurs wird unter Leitung J. Rubins bei Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme eingerichtet. Für die Älteren finden in jeder zweiten Woche Heimabende in der Lesehalle mit Referaten statt, deren Themen aus der jüdischen Geschichte, dem Zionismus, der Palästinalunde und der Theorie des modernen Gesundheitsturnens gewählt sind. Für die Jünglingsabteilung veranstaltet Maria Korn Heim- und Beschäftigungsnachmittage. Auf rege Beteiligung der Chemnitzer jüdischen Jugend an Turnabenden, Kurzen und Heimabenden wird zuverlässlich gerechnet.

Die Sammelstelle Chemnitz des Jüdischen Nationalfonds hat soeben einen Aufruf an die Chemnitzer Juden gerichtet, der dringend auf die Notwendigkeit des Bodenerwerbs für die jüdische Kolonisation in Palästina hinweist. Da vorderhand bis zur Einführung eines wertbeständigen Bargeldes die A.-F.-Sammelbüchse leider nicht mehr verwendbar ist, hat die Sammelstelle Chemnitz beschlossen, eine Ablösung für die Büchsen-Spende einzurichten, die vierteljährlich auf Goldmarkbasis gezahlt wird. Auch die übrigen Spendenzweige sind jetzt in Goldmark festgesetzt, und zwar kostet eine Eintragung ins Goldene Buch 100 Goldmark (vor dem Kriege 1000), ein Baum 3 Goldmark (v. d. R. 6), ein A.-F.-Telegramm ½ Goldmark (v. d. R. 1). Chemnitzer Juden! Opfert nach Euren Kräften für den Aufbau von Erez Israel, für die Zukunft unseres Volkes! Es gilt, jüdischen Boden wieder in jüdischen Besitz zu bringen.

## Hebr. Sprachschule zu Leipzig.

Es können Neuaufnahmen in die Klassen 1-3 (für Kinder von 9-14 Jahren) und in die Klasse 4 (für Erwachsene) nur noch in beschränktem Maße erfolgen. Es werden daher nur noch sofortige Anmeldungen Berücksichtigung finden. Da für jede bereits bestehende Klasse ein bestimmtes

Maß von Kenntnissen gefordert wird, so müssen die Angemeldeten einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Eine neue Anfängerklasse für Erwachsene wird für den Winter nicht gebildet. Es können daher in die 4. Klasse für Erwachsene nur noch Fortgeschrittene aufgenommen werden. Es wird die Beherrschung des starken Verbunds in allen Binjanim vorausgesetzt.

Dagegen werden bei genügender Beteiligung eine neue Unterstufe für Kinder von 7-9 Jahren und eine Parallellasse zur bisherigen Unterstufe (9-11 Jahre) eingerichtet.

Für Fortgeschrittene ist auch einmal wöchentlich (Montag oder Mittwoch) von ½6-7 Uhr Mischna-ektüre angelegt. Es findet in hebräischer Unterrichtssprache eine sprachliche und literarische Einführung in die Mischna unter Berücksichtigung historischer Texte statt. Interessenten werden um sofortige Anmeldung gebeten.

Ferner finden während des Winters bei einer größeren Anzahl von Anmeldungen einmal in 14 Tagen Vorträge über die Geschichte der hebräischen Sprache und Literatur statt. Es handelt sich um einen Zyklus sich aneinander reihender Vorträge in deutscher Sprache.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Schulleiter Dr. Rossej Woskin-Nechar-tabi, Gustav-Adolf-Str. 4. Sprechstunde des Schulleiters in seiner Wohnung Montag und Donnerstag von ½2-½3 Uhr und Mittwoch von 2-4 Uhr.

## Jüdischer Nationalfonds

קרן קימת לישראל

Sekretariat f. Leipzig, Reilstr. 4, Tel. 10211  
Postcheckkonto Leipzig Nr. 53341.

### 40. Spendenausweis für das Jahr 1923.

Leipziger Gain: A. d. Namen Alfred Felsenstein 10 B., A. Mundstut anl. Geburtstag 5 B., J. O. G. Lga. 4 B., A. R. 1 B., Simon und Thea Margulies, 3 B., Max Simon 2 B., S. Schmulowit 2 B., dh. M. Bart 1 B., Bernh. Depner anl. Geburt e. Tochter 2 B., A. D. Groß 2 B., P. R. 2 B., Jakob Neumann und Fr. anl. Verlobg. i. Tochter 16 B., es gratul. Fam. Jak. Neumann: Elias Sachs, D. Kreftmann, W. Gildingorin, Fam. d. Kochlin je 4 B., Mendel Wydra anl. Barmizwah f. Sohnes 4 B. Marjem Wuhl-Garten: Moriz Wuhl 10 B. — Garten d. Zion. Jugendvereins Lga.: d. Vorst. d. Zion. Jug.-Ver. gratul. Fr. Minnie Neumann z. Verlobg. 1 B., dankt den Mitwirkenden an d. Simchas-Thorafeier 1 B. — Schegin-Garten: Abend 6. Rahmann 40 B. — Aus dem Spendenbuch: Rosch-Haschanah-Ablösungen: A. Renasche, J. Depner, D. Kestenbaum, Kauff, M. Preisemann, J. Finn, Gebr. Rübner, B. Blumenfeld, R. Blum enfeld, G. Freudenheim, V. Bernstein, J. Eichner, Gebr. Jessen, Graubart & Klug-haupt, Weingarten & Schpilmann, S. Sachs, Kerut, Hausammlungen 821 206 T., Thora-Spenden 952 700 T., einzelne Spendeneingänge 2128 Mln., Wächsenleerung 1 041 591 T.

## Leipziger Veranstaltungen

Dienstag, 6. November, abends 8,30 Uhr  
Zionistische Vereinigung Leipzig  
im Sekretariat, Reilstraße 4:  
Vorstands- und Kommissions-Sitzung.  
Besondere Einladungen werden nicht versandt.

Der Königspavillon, das vornehme Lichtspielhaus in der Promenadenstraße, feierte am 26. Oktober sein zehnjähriges Bestehen. Künstlerisch hervorragende Filme werden auch weiterhin den Erfolg des Unternehmens sichern.

LEIPZIG - DITTRICHRING 18  
GROTMAN-STEINWEG



# Jugendbeilage.

Verantwortlich: Hans Plonsker.

Die „Leipziger Jüdische Zeitung“ wird künftig in angemessenen Aeständen eine Jugendbeilage bringen, in der die zionistische Jugend ihre Gedanken und Probleme erörtern, auch wichtige Tagesfragen besprechen, andererseits Anregung und Wissensstoff finden soll. Wir fordern alle zur Mitarbeit auf! Alle Einsendungen für die Jugendbeilage sind an Hans Plonsker, Inselstraße 17, zu richten. Redaktionsschluss für die nächste Nummer am 11. 11. 23.

## Jugend!

Drei Abschnitte umfaßt das menschliche Leben als geistiges Dasein betrachtet: Kindheit, Jugend und Alter. Die Kindheit wird vom fertigen Alter geformt (ein Vorgang, der immer mißglückt, wenn das Objekt was taugt); die Jugend formt sich selbst; das Alter ist geformt und kann sein eingefahrenes Geleise nicht mehr verlassen. Auf die Zahl der Jahre kommt es da wenig an. Es gibt Menschen ohne Jugend, deren Kindheit, wachstümlich von Hause aus, anerzogenen Meinungen unterliegt und direkt in das fertige Alter mündet. Es gibt aber auch Betagte, die immer noch von Eindrücken neu geformt und geleitet werden können: ewig Junge.

Jede Bewegung ist einmal ein Werk der Jugend gewesen, aus dem Erlebnis Erlebnisfähiger geboren. Die Anteilnahme der wirklich Jungen eines Zeitalters entscheidet über ihren Tod oder ihre Lebenskraft. Denn die Jugend ist immer die Zukunft. Und der Bewegung, von der die rechte, unfertige, eindrucksfähige, die suchende Jugend sich nicht angezogen fühlt, droht der Tod. Denn irgendwo steht da immer schon ihr Widersacher, zu dem die Jugend strebt.

Darum kämpft jedes geistige Wollen um die Jugend. Werben um die Jugend ist die wichtigste Aufgabe jeder politischen, künstlerischen, religiösen Gestaltung. Aber nur Jugend kann auf Jugend wirken. Nur zu dem, der selber ringt, gesellen sich kampfesfrohe Freunde, und niemand hat einen so sicheren Instinkt für den Wert einer Persönlichkeit, wie die Jugend. Eine Bewegung in bürokratischer Alters-Erstarrung wird nur jene Niemals-Jungen gewinnen, deren Kindheit gleich ins Alter mündet. Ihr Tod ist besiegelt, denn sie hat die Jugend verloren, die allein sich Nachwuchs schaffen kann. Sie kann ein Muster an Ordnung und Vollendung sein, aber im Fortschritt der Zeit wird sie ein versteinertes Museumsstück.

Denn — ob wir wollen oder nicht — der Geist der Welt ändert sich. Auch in der Welt des Geistes herrscht die Mode. Ihr Träger ist die Jugend, die gerade das Neue ergreift, es an sich selber prüft und wertet. Zu diesem Neuen muß jede Bewegung immer wieder Stellung nehmen, und auch dies kann ihr nur wieder die Jugend geben. Gewiß, jeder große Gedanke ist ewig. Aber nur, wenn er immer wieder in Beziehung tritt zur Gegenwart. Wenn die Idee immer wieder zeigt, daß sie auch die neuen, kleinen Gedanken des Tages in sich aufzunehmen fähig ist. Solche Spannkraft ist der Lebensnerv jeder politischen Gemeinschaft und erfordert Menschen geistiger Agilität: Jugend.

Ein gefährlich Ding ist solche Jugend. Sie scheut nicht, an alles prüfend heranzugehen. An alles tastet ihr Finger, und nur das wirklich Wertbeständige widersteht ihr. Das aber macht sie sich zu eigen, und dafür sich auch opfern zu können, das ist ihr herrlichstes Gut. Schimeon.

## Der Wiederaufbau

unseres jüdischen Volkes zerfällt in zwei Teile. Der eine besteht im Aufbau Palästinas zum Staate, der zweite im Bekanntmachen des jüdischen Volkes mit jüdischer Kultur. Anfänge sind vorhanden, es bestehen zionistische Organisationen und Ortsgruppen.

Will eine Bewegung bestehen und sich vergrößern, so muß eine Jugend hinter ihr stehen; diese gibt Gewähr für den Fortbestand. Leider fehlt es hier an einer Jugend! Und warum haben wir keine Jugend? Weil wir keine richtigen Arbeitsmethoden haben. Die zionistischen Führer, deren größter Teil das jugendliche Alter überschritten hat, finden leider weder Interesse, noch haben sie Zeit für eine so wichtige Sache! Sie dürfen nicht denken, daß die Jugend nur N.F.-Büchsen leeren oder andere Botengänge zu erledigen hat. Das tut man einigemal, dann hört auch diese Bereitwilligkeit auf, das Interesse am Zionismus beginnt zu verlöschen. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, wenn ein großer Teil der an und für sich kleinen zionistischen Jugend wieder abwandert. Mit Geld und noch einmal Geld können die Alten der Jugend nicht imponieren, sie hat Interesse für Kunst, Wissenschaft, Literatur, hebräische Sprache, Sport usw., und an den Führern liegt es, die Jugend, respektiv die Vereine zu unterstützen oder neu gründen zu helfen, überhaupt mit Rat und Tat beizustehen. Wohl bestehen auch Anfänge von Kulturvereinen aller Art, aber überall fehlt der innere Zusammenhang, z. B. Zionistische Jugendvereine! Hier sollte man Freundschaft und Judentum kennen lernen; leider findet man weder das eine noch das andere. Man fühlt sich zurückgesetzt durch kühles Benehmen, wenn Unterschiede zwischen reich und arm gemacht werden. Kommt ein Fremder hinzu — anstatt zu ihm hinzugehen und ihm Freundschaft anzubieten, nimmt man von ihm keine Notiz und läßt ihn ruhig stehen oder sitzen; das war doch gewiß nicht der Zweck dieser Vereine. Jüdische Sportvereine sind da — aber wo sind Geselligkeit, Beisammensein? Andere kulturelle Vereine leiden auch an dieser Krankheit. Die Mitglieder sind selbst schuld daran, wenn sich die Vereine nicht entwickeln können; teils ist es die Unfreundlichkeit, teils der fehlende Arbeitswille! Hebräische Sprache, Musik, Literatur, Wissenschaft — sie sind nicht tot, nur erstarrt, und an uns liegt es, sie vom Schlafe wieder aufzuwecken. Hier kann sich unser Wissensdurst stillen, hier ist ein weites und breites Feld der Arbeit und des Erfolges.

Zuerst müssen wir das jüdische Volksleben kennen lernen, dann wird es uns gelingen, das jüdische Volk wieder aufzubauen. Denn dann werden wir die Jugend gewinnen und brauchen nicht zu befürchten, daß, wenn einmal der Tod die Reihen der Führer lichtet, es uns an Nachwuchs und Führern fehlen wird. Alle Juden werden ihre Pflicht tun, wenn sie erkannt haben, daß es noch ein Vaterland, eine jüdische Kultur, gibt.

A. S. (Leipzig).

## Brief aus Halle.

Da Du nicht dabei sein konntest, will ich Dir von unserer jüdischen Feier zu schreiben versuchen, so gut das geht. Sicher ist, das auch Du, wie alle hiesigen Besucher ein Stück Freude von dem Nachmittag hättest mit nach Hause nehmen können. Ich fand zuerst den Namen „eine jüdische Feier“ etwas anmaßend, aber da hatte ich noch nicht gewußt, wie stark eine wirkliche Persönlichkeit einer ganzen Veranstaltung ihr Gepräge geben kann. Der Talia-Saal ist ja nicht sehr schön, aber fleißige Hände hatten ihn durch liebevolle Ausschmückung ein freundlicheres Aussehen verliehen. Die Spannung war groß, es wußte doch so recht keiner, was er zu erwarten hatte. Und es waren sehr viel Leute da, alle, die überhaupt in Frage kamen, und noch einige, auf die man gar nicht gerechnet hatte.

Die Spenden wurden in einer riesigen N. F.-Büchse gesammelt, die zwar aus Pappe war, aber nur desto besser den heutigen Verhältnissen entsprach. Es fing bald an, die Jugendgruppe Gotha, die unsere „Truppe“ bildete, hat Zug an sich. Die einzelnen Nummern des Programms Dir vorzuführen, bin ich nicht mehr in der Lage. Und wozu auch. Du sollst mir nur glauben, daß es klappte und was taugte, so wie ich es noch nicht sah. Ein Vergnügen, diese Gothaer Mädels in ihren ganz einfachen Tänzen im Wanderkleid und beim Singen! Famos ist, wie ernst sie selbst bei der Sache sind, und das macht sie und die Zuschauer froh. In der Pause empfand man schon, wie viel besser der Konnex der Juden untereinander in den paar Wochen erster zionistischer Arbeit geworden ist, die hier zwei Leute als ihren „Erholungsurlaub“ zubringen. Gäbe es doch nur mehr von der Sorte. Wir lassen sie ungern überhaupt wieder aus Halle fort. Sehr eindrucksvoll war der Vortrag einiger Abschnitte aus dem Buch „Edóm“ — ich weiß nicht, ob Du es kennst, es enthält Dokumente von Judenverfolgungen aus der Zeit der Kreuzzüge. Den Höhepunkt erwarteten wir alle in der „Szene“, die den Abschluß des Programms bildete. Man ordnete noch schnell die Plätze, dann wurde im Saal das Licht gelöscht, und nur die Bühne (ein genial einfach verwendetes Podium) tauchte in schwachem Licht auf. „Gules“ stand auf dem Programm. Gules wirklich und wahrhaftig. Vier Gestalten von so erschütternder Eindringlichkeit, daß sie am sprechendsten durch ihre Stummheit wirkten. Langsam lösten sich Stimmen aus dem Bild, die sich bis zum Schrei der Verzweiflung steigerten. . . . Dann war wieder Sonntagnachmittag in Halle, und ich konnte und konnte mich nicht von dem Gesehenen losreißen.

Man hatte allgemein einen ersten Eindruck, und ich war glücklich zu wissen, daß es doch auch heute Möglichkeiten gibt, Menschen mit jüdischen Dingen zu fesseln.

Hoffentlich können wir unsere zionistische Arbeit auf diesem Niveau halten. Wann macht Ihr mal was Schönes in Leipzig?

J.

## Benjamin Disraeli.

Von Dr. H. Str.

I.

Benjamin Disraeli ist eine der eigenartigsten und, besonders vom jüdischen Standpunkte aus, eine der interessantesten Persönlichkeiten in der Geschichte des neueren England. Wir erleben hier, wie bei einem in durchaus englischem — also unjüdischem — Milieu herangewachsenen Menschen der jüdische Kern seines Wesens mit elementarer Kraft durch alle Assimilation hindurchbricht. Wie sich dieses jüdische Element im Leben und besonders in den literarischen Werken Disraelis auswirkt, das sei in einigen Abhandlungen dargelegt.

Zuerst möchte ich aber versuchen, ein allgemeines Bild von seinem Leben und seinem politischen und literarischen Werdegang zu entwerfen. Ich folge dabei hauptsächlich dem Buche

des feinsinnigen dänisch-jüdischen Literaturhistorikers Georg Brandes.

Disraeli wurde 1804 bei London geboren. Er entstammte einer sefardischen Familie, die sich nach der Vertreibung aus Spanien in Italien niedergelassen und dort den Namen Disraeli angenommen hatte. Sein Großvater war von dort im 18. Jahrhundert nach England ausgewandert, das seit Cromwell den Juden gegenüber eine freundlichere Stellung einnahm, wenn es ihnen auch keine Bürgerrechte gewährte, und hatte sich hier durch Fleiß und Tatkraft ein großes Vermögen erworben. Dadurch wurde sein Sohn Isaak, der Vater Benjamins, in den Stand gesetzt, sich ganz seinen literarischen Neigungen hinzugeben. Bedeutendes hat er freilich nicht produziert; er wurde, ganz im Gegensatz zu seinem Sohne, von ewigem Mißtrauen in seine Kräfte gequält. Geistig stand er unter dem Einfluß der französischen Aufklärung,

die einerseits kritisch und vorurteilsfrei war, aber andererseits kein Verständnis für die gefühlsmäßigen Werte der Religion hatte; seiner Ueberzeugung folgend, daß veraltete Zeremonien und Gesetze nicht ewig bindend seien und nur zu einer nachteiligen Abgeschlossenheit führen, trat er nach dem Tode seines Vaters aus dem Judentum aus ließ seinen damals 13jährigen Sohn Benjamin taufen. Dieser war also offiziell in die anglikanische Kirche aufgenommen.

Sein Vater ließ ihn, um ihn nicht allzu vielen Belästigungen auszusetzen, eine Privatschule besuchen; aber auch dort blieben ihm die Erfahrungen, die heute noch jedes jüdische Kind in größerem oder kleinerem Maße an christlichen Schulen durchmachen muß, nicht erspart. So manches schwächere, zartere Kind nimmt dadurch ein scheues, gedrücktes Wesen an, und in seinem Benehmen tritt ein gewisser demütiger Zug zu-

tage, der immer die Kameraden anzuflehen scheint, es doch als ihresgleichen zu betrachten.

Benjamin reagierte auf ganz andere Weise. Er war eine Kraftnatur, deren hervorstechendster Zug von Jugend an ein außerordentliches Selbstgefühl war; seinen Kameraden, zu denen er schon äußerlich durch seinen südlichen Typus, seine dunkle Hautfarbe und sein schwarzes Haar in Gegensatz trat, fühlte er sich geistig weit überlegen. Anschuldigungen, die ihm einmal in besonders drastischer Weise von einem Lehrer entgegen geschleudert wurden, als gehöre er einer fremden, minderwertigen Rasse an, beantwortete er mit

wildem Haß, und aus einer Anspielung in einem seiner Jugendromane können wir entnehmen, mit welcher Lust er sich an seinen Peinigern rächte.

Solche Vorfälle mögen ihn bewogen haben, die Universität nicht zu besuchen, sondern sich selbständig weiterzubilden; das hatte allerdings zur Folge, daß er zeitlebens den wissenschaftlichen Problemen als Dilettant gegenüberstand. Dagegen befähigten ihn sein lebhaftes Temperament, sein sprudelnder Witz und seine Beredsamkeit dazu, verhältnismäßig rasch in die vornehme Gesellschaft einzudringen und dort, nicht zum wenigsten durch sein Dandytum und seine prächtige Klei-

dung, eine Rolle zu spielen. In jene Zeit fällt auch sein erstes literarisches Werk, der Roman Vivian Grey, mit dem er einen Sensationserfolg erzielte. Wie dieser, enthält auch sein nächster Roman viele autobiographische Elemente. Der Held sucht sich zu entscheiden, was wohl vorzuziehen sei, literarischer Ruhm oder politische Bedeutung; denn daß er etwas Hervorragendes leisten müsse und werde, das stand Disraeli von vornherein fest; entweder ein Shakespeare oder ein Napoleon zu werden, war sein nicht gerade zu bescheidenes Ziel.

(Fortsetzung folgt.)

## ASTORIA

Windmühlenstraße 31 Fernruf 18195-95  
Erstaufführung.

### Irrlichter der Tiefe

Drama in 6 Akten in den Hauptrollen:  
Ilse Lorm, Josef Peterhans

### Der perfekte Diener

Groteske in 2 Akten mit  
Hansi Dege, Gerhard Damman

Nachdem eine **Naturaufnahme**

Wochentags Einlaß 4,30, Anfang 5 Uhr.

## UNIVERSUM

Kurprinzstr. 8 Fernruf 18195-96 Roßplatz 6  
Erstaufführung.

Eva May, Alfred Abel, Albert Steinrück  
Leonhard Haskel  
im Drama in 6 Akten

### Scheine des Todes.

Chaplin als Zahnarzt

Groteske mit Charlie Chaplin.

Der Kukuk Naturaufnahme

Sonntags Einlaß 3, Anfang 3<sup>30</sup> Uhr.

## VERMISCHTE ANZEIGEN

Rauchwarenfirma  
sucht vertrauenswürdige Dame  
zur Führung der Kassengeschäfte.  
Bedingung firm. in Buchhaltung  
und sichere Rechnerin.  
Off. unt. „D. C. 84“ an die Exp.  
dieses Blattes.

**Tüchtige Buchhalterin**  
gesetzten Alters, bilanzsicher, an  
selbständige, gewissenhafte Arbeit  
gewöhnt, sucht Vertrauensposten  
— auch stundenweise —  
Off. unt. „T. B. 78“ an die Exp.  
dieses Blattes.

Junger, jüdischer **Buchbinder**  
sucht Privatarbeit. Saubere und  
gute Ausführung beste Garantie.  
Nähere Auskunft in der Exped.  
d. Bl., Keilstr. 4, Telefon 10211.

Jegliche Art von **Musik**  
stellt das  
**Ortwein-Orchester**  
Elsterstr. 22 Fernspr. 10883

**Adolf Hermann**  
Atelier  
feinster Damen-Moden  
Leipzig  
Hainstr. 2, II. Ecke Markt  
Telefon 13243

**Leipziger  
Medizinisches Warenhaus**  
Fernspr. 24010 Gottschedstr. 25  
Sämtliche Artikel z. Kranken-  
Wochenbett- und Babypflege  
Gummiwaren-Verbandstoffe  
Bidets und Spülapparate  
vorteilhafte Preise

### Baruch Kugler und Frau Marie

geb. Brandt

danken herzlichst allen Verwandten und Bekannten für  
die ihnen anlässlich ihrer Hochzeit erwiesenen  
Aufmerksamkeiten.

Leipzig, im Oktober 1923  
Comeniusstr. 21

### Mazzos Mazzos

Laut Bekanntmachung der isr. Relig.-Gemeinde bitten  
wir unsere w. Kundschaft um Aufgabe und Bezahlung  
Ihrer Bestellungen für Karlsruher Mazzos bis spätestens  
**9. November 1923.**

**Parnas & Co.**, Auenstraße 30  
Telephon 12336.  
Vertr. der Mazzofabrik Liebmann Strauss, Karlsruhe i. B.

### Rum. Benzin, Benzol

für Luxus- und Lastkraft-  
wagen liefert laufend zu  
günstigen Preisen

**Karl Schuppan G. m. b. H.**  
Inselstrasse 5 LEIPZIG Tel. 27587

### Herrenhüte Mützenfabrik

**Julius Müller**

Leipzig, Petersstrasse 30, u.  
Gohlis, Hallische Str. 87-89

### Richard Focke

Gegründet 1874, Telefon 14578 u. 14579

Stadtlager: Friedrich Liststr. 32-34

Kl.-Zschocher: Klingenstr. 23

empfeht prima **Zechenkoks**

ofenlanges Brennholz  
Holzbündel.

**Geschäftsbücher  
Bürobedarf  
Drucksachen**  
kaufen Sie gut  
und preiswert

**Georg Brückner**  
Nachfolger  
Reichsstraße 33-35  
Telefon 25418

### Zahn-Praxis Karl Hausmann

Behandlg., Künstl. Zähne  
Sprechst. 9-12, 2-5 Uhr  
Leibnitzstr. 10 Tel. 10432



# Gesundheit und Lebenskraft

durch den galvanischen Schwachstrom nach dem Wohlmuth-Heilverfahren.

Näh.Ausk. kostenl. u. unverbindl. durch **G. Wohlmuth & Co., A.-G.**, Zweigniederlassung Leipzig, Pfaffendorfer Str. 20, Tel. 26616 werten.

# Efitra

Akt.-Ges. für Internationale Transporte  
Blücherplatz 1.  
Sammelnummer 70386

Rauchwaren-  
Transporte

Max Klapisch, Leipzig, Bücherstr. 18  
Tel. 27443

empfeht  
Streifen-  
Pilot-  
Militärtuch- u.  
Sport-

## Hosen

Gute Verarbeitung.

Prompte Lieferung.

Otto Kattner, Reichsstrasse 24

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Handschuhe Herren-Wäsche Trikotagen  
Krawatten Hosenträger Herren-Socken

Schirme — Schlafanzüge — Stöcke



## Korth & Krischer

Wirk-, Woll- und Baumwollwaren

Filiale: Tauchaerstraße 13 Leipzig Hauptgeschäft: Gerberstraße 56

SPEZIALITÄT:  
Engros Damenwäsche Export

Einsatz- und Normal-Hemden, Futterhosen

Stets grosses Lager in Meterwaren wie Linon,  
Hemdentuch, Renforcé und Stangenleinen

Jüdische Werke und ganze Bibliotheken

kauft stets

M. W. Kaufmann, Leipzig, Brühl 8.

## Eugen Kelhetter

Inh.: Carl Koch

Telefon 25113 LEIPZIG Petersstraße 20

Erstklassiges Geschäft feiner  
Herren-Mode-Artikel.

Stets das Neueste in Krawatten.

Spezialität: Oberhemden nach Mass.

## Nacke & Co.

Leipzig, Geosberstr. 53, Tel. 10432

Wir kaufen laufend zu besten Preisen **Schafwolle**

## Aluminiumhaus Willy Göpfert

Markt 9

Telefon 28534

Haus- und Küchengeräte  
Reiseartikel und Spielwaren  
in grosser Auswahl

— Tuche und Buckskin —

empfeht zu äusserst günstigen Preisen

### Tuchhandlung J. Grün

Nordstr. Tel. 29055 Ecke Packhofstr. 1



Feldstecher,  
Punktalgläser

Spezialität:

Brillen u. Gläser sofort  
Prismen - Feldstecher  
Theater- u. Reisegläser  
Mikroskope u. Lupen  
Fachmann. Bedienung

Fachmännische, aufmerksame Bedienung

## G. F. W. Grabich

LEIPZIG

Fernsprecher 24133 — Nikolaistraße



Passbilder Foto-Atelier  
Hauptbahnhof Osts.

Handeldrucksachen  
in der einfachsten bis zur  
vornehmsten Ausführung

Briefbogen, Quart  
mit einfachem Text, 8,40 Gold-Mk.

Postcheck-, Post- und  
Bahformulare

Zahlkarten . . . . . Gold-M 2,70  
Paketkarten . . . . . Gold-M 3,55  
Nachnahmepaketkarten . Gold-M 7,34  
Gum. Aufklebeadressen Gold-M 3,35  
Frachtbriefe . . . . . Gold-M 13,20  
per 100 bei Abnahme von 5000 Stck.

Portofrel.

„ALMÜ“, Herm. Albert Müller  
Buchdruckerei u. Papiergroßhdlg.  
LEIPZIG, Dresdner Straße 2 a  
Fernsprecher Nr. 22110 und 22013  
Vertreter überall gesucht!

Fernsprecher Sammelnummer 73486

Spediteure

Telegramm-Adresse; Fenthols

# Fenthols & Sandtmann, Leipzig

Filiale Hamburg, Bohnenstrasse 4

Vertreter von:

## Gerhard & Hey Ltd., London E. C. 4. Draeger Shipping Co., Inc., New-York

Specialität: Fell- und Rauchwaren-Transporte nach und von allen Hauptplätzen der Welt.

Gegründet 1827

### Krystall-Palast

Varieté Cabaret  
täglich 7,30 Uhr Weinklaufe 8 Uhr

Telefon 20355

Das Programm  
der Sensationen.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag  
nachm. von 4—1/2 Uhr  
der vornehme Gesellschaftssee.

### Königspavillon Promenadenstrasse 8

Das Haus der guten Gesellschaft.

Stets gute Filme! Dezentere Musik.  
Der Treffpunkt des jüdischen Publikums.  
Im gegenwärtigen Spielplan:

## Norma Talmadge

die gefeierte amerikanische Künstlerin in dem  
neuesten Filmwerk der First-National-Film-  
Gesellschaft New-York.

Einlaß 4 Uhr.

Letzte Vorstellung 8.30

## H. POHL

LEIPZIG

Sophienstr. 36 Telefon 11516

67029

Stets Einkauf von  
**Wollen**

gewaschen sowie ungewaschen

Beste Absatzquelle  
für Händler.

Direktion:  
Dir. FERRY ROSEN

## Luna-Park am Auensee

LEIPZIG-WA.  
FERNR. 50881, 51306

Jeden Sonnabend und Sonntag im grossen Festsaal: Die beliebten BALL-FESTE.

### Stoewer Fahrräder und Nähmaschinen

[ev. Zahlungserleichterung]  
Laternen, Glocken, Carbid,  
Luftpumpen etc.  
Nicolaistr. 10 Hof 1.  
A. Klingier

## NACHTFALTER

Allabendlich 7.30 Uhr  
Auftreten erstkl. Künstler

### MARABU

Große Fleischergasse 8  
(direkt am Brühl)  
Inh.: Hans Seuch der bek. Komik.  
Täglich erstklassiges  
Künstler-Konzert  
Humor Gesang Stimmung

## Robert Melle

Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit  
Tröndlinring 1 Sammelnummer 70981

## W. Stieglitz

Piano-Magazin  
Berlin Leipzig Odessa  
Mädler-Passage, Tel. 21919, Laden 21  
Mässige Preise Vertr. best. Marken

### Trocadero — Cabaret E D E N

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 5 Uhr-Tea  
Abends 8 Uhr: Das große Programm.  
Kurprinzstrasse 2.



Kurze Straße 3, Tel. 19146

### Blumensäle

8 Uhr  
Schlager auf Schlager.

### Dauerwellen

duftig und haltbar  
Ideal-Naturscheitel  
der vollendetste Haarschnitt  
echte Henna-Färbungen  
Friseur Schubert

### Centraltheater

Casino, Weinrestaurant, Festsäle  
Donnerstag - Sonntag  
C. T.-BALL

Otto-Schill-Str. 2 (Blumensäle)  
Telefon 12164.

## Wäschereiabteilung GEBR. JUST

Spezialität: Herrenstärkwäsche  
Hauswäsche jeder Art.  
Schonendste Behandlung — Prompte Bedienung.  
Gerberstr. 19-27 Aufg. A. — Tel. 22080.

Gesellschaft zur Pflege der  
Kunst und Literatur  
(1. Jüd. Theaterverein z. Leipzig)

Sonnabend, den 10. Nov. 1923  
abends 8,30 Uhr in den Kammer-  
musiksälen d. Central-Theaters  
**5. Konzert-Abend**  
unter selbstloser Mitwirkung  
namhafter Künstler und des  
Synagogen-Chors.

Der Reinertrag  
dem israelitischen  
Krankenheim.

Es kommen Werke u. a. Beethoven,  
Mendelsohn, Schubert, Hermann Goetz  
und Hans Hiller zur Aufführung.  
Jedermann herzl. willkommen!



## Keine Wohnungsnot Keine Raumnot mehr

beim Gebrauche der  
Original-Münchener  
Patent-Verwandlungs-Möbel

Selbst bei bescheidensten  
Raumverhältnissen  
die Einrichtung einer behaglichen Wohnung möglich  
Größte Raumersparnis — daher Mietersparnis

Zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

### J. Schöberl, Leipzig

Nikolai-Strasse 5-9, Specks Hof gegenüber der Nikolai-Kirche  
Erstes Spezial-Geschäft am Platze

## Adolf Förster Leipzig

Schützenstraße 15  
Sammelnummer 71681



Metallabfälle  
Metallrückstände

Verantwortlich für den Inseratenteil: Siegmund Cohn, Leipzig-Co. Verlag: Leipziger Jüdische Zeitung G.m.b.H., Leipzig, Keilstr. 4, Telefon 10241.  
Druck von W. Teicher, Leipzig, Glockenstr. 11. Telefon 14449